

75 Jahre Kossberg'sche Buchhandlung Sortiment — Verlag in Leipzig. — Am 20. Februar 1854 eröffnete Ludwig Kossberg unter der Firma »Kossberg'sche Buchhandlung« in der Petersstraße in Leipzig eine Sortiments- und Verlagsbuchhandlung, die später, als der Umfang sich vergrößerte, nach der Universitätsstraße verlegt wurde. Mit geringen Mitteln, aber mit eifrig erworbenen Kenntnissen und Erfahrungen hat er damit den Grundstock zu einer Buchhandelsfirma gelegt, die sich im Wandel der Zeiten zu einem Unternehmen entwickelt hat, das heute, eng mit dem Leben Leipzigs und Sachsens verbunden, zu einem festgefügtten Bau geworden ist. Ludwig Kossberg hatte bei Serig in Leipzig gelernt, war in Halle und Nordlingen als Gehilfe tätig gewesen und hatte sich dann mit 27 Jahren selbständig gemacht. Die Grundlage des Betriebes wurde zunächst im Schulbüchergeschäft gesucht, es entwickelte sich so günstig, daß die damalige Kossberg'sche Buchhandlung bald allgemein als die Schulbuchhandlung von Leipzig galt. Daneben wurde im Sortiment die Rechtswissenschaft bevorzugt; die bald einsetzende Verlagstätigkeit wandte sich hauptsächlich diesem Gebiete zu. So hat Ludwig Kossberg seinem Unternehmen die Richtung bis zum heutigen Tage gegeben. Wenn heute der Verlag neben wichtigen rechtsrechtlichen Werken die gesamte maßgebende sächsisch-rechtl. Literatur umfaßt, darunter Ausgaben aller wichtigen sächsischen Gesetze und die einschlägigen Zeitschriften, so darf das Sortiment für sich in Anspruch nehmen, daß es ebenfalls die Tradition des Gründers aufrecht erhalten hat.

Auf der Höhe seines Schaffens ereilte Ludwig Kossberg am 4. April 1877 der Tod. Die Firma ging nun in den Besitz seiner Witwe Sophie Kossberg über, sie fand in dem Buchhändler Theodor Leibing einen Mann, der die Firma mit Umsicht und Hingebung geleitet und ihr Ansehen stetig gefördert hat. Das Sortiment gewann zahlreiche Behörden als Kunden, der Verlag wurde ständig erweitert. Am 1. Oktober 1894 trat Theodor Leibing zurück, der Sohn des Gründers, Herr Arthur Kossberg, übernahm als Teilhaber die Leitung, und führte das Geschäft zunächst in den bewährten Bahnen bis 1902 weiter. Im Jahre 1902 machte der immer mehr wachsende Umfang eine Trennung des Sortiments und des Verlags nötig.

Das Sortiment wurde am 1. Juli 1902 den Buchhändlern Walter Jäh und Wilhelm Schunke übergeben und von diesen in rastloser Tätigkeit erweitert. Im Jahre 1907 schied Herr Jäh aus, an seine Stelle trat Herr Roth und an dessen Stelle später Herr Röder. Am 1. September 1919 trat Herr Rolf Arnst als Teilhaber ein, am 1. Mai 1922 ging das Sortiment in seinen alleinigen Besitz über und führt seitdem den Namen »Kossberg'sche Buchhandlung, Sortiment, Rolf Arnst«. Beim 75jährigen Bestehen darf die Sortimentsfirma trotz der zeitlichen Nöte zuversichtlich in die Zukunft schauen. Sie hat die Tradition gehalten und ist an ihr gewachsen, diese Tradition aber verpflichtet. Das Sortiment ist im Laufe der Jahre zu einem Sammelpunkt geistig interessierter Käufer und insbesondere zu einem Heim für die Juristen geworden. Der Schulbuchhandel wurde wieder gepflegt und eine Schulbuchabteilung angegliedert. Die Kinder sind wieder Gäste des Hauses. Ihnen zu Ehren wurde ein eigener Raum für das Bilder- und Jugendbuch geschaffen. Die Kossberg'sche Buchhandlung Sortiment wird den Dienst am Buche zu einem Dienste am Bücherkäufer gestalten und sie darf voll Dankbarkeit auf die große Anhänglichkeit vieler Behörden und Institute und auf weite Kreise Leipziger Bücherfreunde zurückblicken, die es ihr in den vergangenen Jahren gestattet haben, den einmal beschrittenen Weg unbeirrt zu verfolgen.

Der Verlag ging am 1. Juli 1902 in den alleinigen Besitz von Arthur Kossberg über und führt seitdem die Firma »Kossberg'sche Verlagsbuchhandlung, Arthur Kossberg«. Gleichzeitig siedelte er in das von Arthur Kossberg im Leipziger Buchhändlerviertel für den Verlag und die Kossberg'sche Buchdruckerei erbaute neue Geschäftshaus über. Der selbständig gewordene Verlag entfaltet seitdem eine erheblich größere Tätigkeit. Die juristische Handbibliothek umfaßt mehrere 100 Bände und neue juristische Zeitschriften wurden gegründet. Die staatliche Umwälzung von 1918 hat zwar viele Werke entwertet, aber neue sind an ihre Stelle getreten und es ist Herrn Hofrat Arthur Kossberg, der die Firma nun seit 35 Jahren mit Geschick und Umsicht leitet, gelungen, den Verlag den geänderten Zeitverhältnissen anzupassen. Einheitlich und gefestigt steht heute der Kossberg'sche Verlag da, er blickt mit Befriedigung auf die Vergangenheit und mit Zuversicht in die Zukunft.

Zwangsausgleich. — Von einer Wiener Firma wird uns mitgeteilt, daß die *Gallia'sche Buchhandlung* (Julius Komor) in *Kecskemét* (Ungarn) in Zwangsausgleich getreten ist. Es wird noch hinzugefügt, daß dies unmittelbar nach ihrer letzten Zahlungszusicherung geschehen sei.

Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung findet am 4. und 5. März 1929 in Bad Nauheim statt. Die dortige Buchhandlung *Heinrich Burk* hat die Buchausstellung übernommen und bittet um Zusendung geeigneter Literatur in Kommission (s. Nr. 40, S. 1250).

Buchhandelspropaganda auf neuen Wegen. — Dem allgemeinen Tempo der Zeit hat sich in erster Linie die Klame angepaßt. Auch dem Buchhandel haben sich dadurch Wege erschlossen, auf denen er fruchtbaren Umsätzen entgegengeht. Teils freudig begrüßt, teils energig bekämpft haben sich diese neuen Verbearten im Buchhandel durchzusetzen gewußt. Einen umfassenden Überblick über diese auch heute noch nicht völlig geklärte Frage bringt der Vortrag des Herrn *Otto Dennewitz* am 22. Februar 1929 im Spiegelsaal des »*Wilhelmshof*«, Berlin, Anhaltstr. 12, über das aktuelle Thema *Buchhandelspropaganda auf neuen Wegen*. Veranstalter des Vortragsabends ist der »*Krebs*« Verein jüngerer Buchhändler. Damen- und Herrengäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei. Im Anschluß an den Vortrag findet eine Aussprache statt.

Sind die Vorräte beim Buchbinder versichert? — Die Buchbindereien versenden an ihre Verleger-Kunden nachfolgendes Rundschreiben: »Die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen Fabrikbrände geben uns Veranlassung, Sie höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß die bei uns lagernden Ihnen gehörigen Druckvorräte — sei es in gebundener Form oder in Gestalt von Planobogen — in der Versicherung unseres gesamten Inventars nicht enthalten sind, so daß für den Fall eines Feuer- oder Wasserleitungsschadens mit einem Ersatz des Ihnen etwa entstehenden Verlustes nicht zu rechnen ist. Es wäre also anzuraten, daß Sie auch die bei den Bindereien — denn bei anderen Betrieben wird es nicht anders liegen — lagernden Druckvorräte gegen diese Gefahren versichern. Wir möchten Ihnen empfehlen, diese Versicherungen evtl. in Form einer Zusatz-Versicherung zu Ihrer bestehenden Police vorzunehmen.«

Da die augenblickliche Kälte und noch mehr etwa plötzlich eintretendes Tauwetter besonders große Gefahren für Kellerräume, wo ja derartige Vorräte meistens untergebracht sind, bergen, werden die interessierten Verleger gut tun, dieser Sachlage ihr besonderes Augenmerk zu widmen.

Kündigung des Lohntarifs für das Buchdruckgewerbe. — An der Spitze seiner Nr. 14 vom 10. Februar d. J. macht der »*Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer*«, das Organ des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, bekannt, daß der Vorstand des genannten Verbandes laut einstimmigen Beschluß der Gauvorsteherkonferenz vom 10. bis 12. Dezember 1928 den bis 31. März 1929 gültigen Lohntarif für das deutsche Buchdruckgewerbe nunmehr fristgemäß gekündigt habe. Dieser Beschluß und die dazu gegebene Begründung erscheinen direkt unverständlich, wenn man die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland, das Riesengebiet der Arbeitslosen und im besonderen auch die Wirtschaftslage im Buchdruckgewerbe zum Vergleich heranzieht. Muß doch der Verband der Deutschen Buchdrucker selbst feststellen, daß von seinen 82 000 Mitgliedern (ohne Saargebiet und Freistaat Danzig) 5220 (im Dezember 5443) arbeitslos sind und ein kleinerer Teil verkürzt arbeitet.

Personalnachrichten.

70. Geburtstag. — Ein hochangesehenes Mitglied des Wiener Kunsthandels, Herr *Dominik Artaria*, geboren 14. Februar 1859, beging am 14. Februar d. J. seinen siebenzigsten Geburtstag. Nach Vollendung seiner Studien erlernte er den Kunsthandel bei *Goupil* in Paris und bei *Obach* in London. Sein Eintritt in das berühmte, im Jahre 1770 gegründete Kunstgeschäft seines Vaters, beziehungsweise seiner Vorfahren, erfolgte 1881, Teilhaber wurde er 1890. Sein Bruder *Karl August Artaria*, der im Jahre 1873 Gesellschafter der Firma wurde, starb im Jahre 1919. Seither ist *Dominik Artaria* Seniorchef, dem zwei Nissen als Mitinhaber zur Seite stehen. Er selbst ist unverheiratet geblieben und widmet sein ganzes Interesse dem Geschäft und seinen Verwandten. Er ist gerichtlich beeideter Sachverständiger für den Kunsthandel und hat einige sehr bemerkenswerte Auktionen durchgeführt, so diejenige des Nachlasses von *Karl August Artaria*, bestehend aus Stichen von *Rembrandt* und *Dürer*, ferner eine Versteigerung von *Biennensia* und während des Krieges eine solche von Gemälden aus der Sammlung *Gögl*. Sein eminentes Fachwissen, sein gediegener Charakter, verbunden mit den im Hause *Artaria* traditionellen vornehmen Formen haben ihm die Wertschätzung weiter Kreise innerhalb und außerhalb seines Berufes er-